

Ellger-Rüttgardt, Sieglind

## Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich. [Symposion 16.

## Sonderpädagogik in Europa - Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich]

*Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 411-414. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)*



Quellenangabe/ Reference:

Ellger-Rüttgardt, Sieglind: Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich. [Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa - Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 411-414 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-102004 - DOI: 10.25656/01:10200

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-102004>

<https://doi.org/10.25656/01:10200>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

# Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der  
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft  
vom 14.–16. März 1994  
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von  
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]**

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

**Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft:** Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

**Bildung und Erziehung in Europa** : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprinttechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

# Inhaltsverzeichnis

## I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER .....	15
FRITZ SCHAUMANN.....	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER.....	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING.....	25

## II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?.....	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands .....	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung .....	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen.....	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels .....	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft .....	117

<b>FRANÇOIS ORIVEL</b>	
Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation .....	135
<b>GABRIELA OSSENBACH-SAUTER</b>	
Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spani- sche Bildungswesen seit 1970.....	149
<b>THOMAS RAUSCHENBACH</b>	
Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten .....	161
 <b>III. Symposien: Berichte/Vorträge</b>	
<b>FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL</b>	
Symposium 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven .....	179
<b>PETER DIEPOLD</b>	
Symposium 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa .....	191
<b>HANS-GÜNTER ROLFF</b>	
Symposium 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien .....	207
<b>MARIANNE KRÜGER-POTRATZ</b>	
Symposium 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.....	225
<b>Symposium 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegen- wärtige Situation .....</b>	<b>241</b>
<b>JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH</b>	
Vorwort.....	241
<b>GEDIMINAS MERKYS</b>	
Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR .....	241
<b>ROBERT COWEN</b>	
Educational Studies in England and Scotland .....	251
<b>Symposium 8. Schule und Unterricht in Ost und West .....</b>	<b>263</b>
<b>JÜRGEN BAUMERT</b>	
Vorwort.....	263

<b>KLAUS-JÜRGEN TILLMANN</b> Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD .....	264
<b>MIROSLAW S. SZYMANSKI</b> Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen.....	267
<b>ELISABETH FUHRMANN</b> Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?.....	269
<b>JÜRGEN BAUMERT</b> Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland .....	272
<b>RAINER LEHMANN</b> Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich .....	277
<b>INGVAR LUNDBERG</b> Leseunterricht in internationaler Perspektive .....	280
<b>BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL</b> Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich .....	281
<b>LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT</b> Symposion 9. Demokratie und Erziehung in Europa.....	285
<b>MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH</b> Symposion 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich.....	301
<b>RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG</b> Symposion 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen .....	317
<b>Symposion 12. Öffentliche und familiale Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung .....</b>	<b>333</b>
<b>KARL NEUMANN</b> Bericht .....	333
<b>HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE</b> Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie.....	336
<b>Symposion 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa .....</b>	<b>349</b>
<b>ELKE NYSSSEN</b> Einführung.....	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere . . . . .	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung . . . . .	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung . . . . .	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen« . . . . .	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule . . . . .	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposion 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung. . . . .	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposion 15. Berufliche Umweltbildung in Europa . . . . .	385
Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich . . . . .	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung. . . . .	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen . . . . .	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich. . . . .	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht. . . . .	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich . . . . .	411



<b>AGNES LÁNYI-ENGELMAYER</b> Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn .....	415
<b>HANS HOVORKA</b> Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientier- ter Gemeinwesen .....	418
<b>JOHAN STURM/DORIEN GRAAS</b> Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel .....	420
<b>MONIKA A. VERNOOIJ</b> Ausblick .....	423
<b>Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies .....</b>	<b>425</b>
<b>WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP</b> Einleitung .....	425
<b>WOLFGANG NAHRSTEDT</b> Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Frage- stellungen .....	430
<b>GISELA WEGENER-SPÖHRING</b> Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung .....	437
<b>HORST W. OPASCHOWSKI</b> Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft .....	441
<b>Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen .....</b>	<b>445</b>
<b>REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID</b> Einführung .....	445
<b>WILFRIED DATLER</b> Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problem- geschichtliche Anmerkungen .....	446
<b>MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL</b> Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern .....	449
<b>MIA BEAUMONT</b> »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel .....	452
<b>ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER</b> Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel .....	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität .....	461

**IV. Bildungspolitische Erklärung**

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

**V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge**

schiedenen bürgerlichen Regierungen. Die Kritik gegenüber der heutigen liberal-konservativen Regierung ist scharf. Sie wird von der EU-Frage stark beeinflusst. Beim Thema Privatisierung von öffentlichen Dienstleistungen wird z.B. befürchtet, das Subsidiaritätsprinzip, welches stark mit der EU assoziiert wird, könnte sich auf diese Weise vorzeitig einschleichen. Die Forderung nach einer europäischen Behindertenpolitik bei gleichzeitiger Warnung vor einer Übertragung der schwedischen Behindertenpolitik auf die EU ist allerdings fast paradox.

### 8. *Skandinavische Verwandtschaft?*

Zwischen den fünf nordischen Staaten besteht eine umfassende Zusammenarbeit, ermöglicht u.a. durch die gemeinsame Sprache. Auch die Behindertenbewegungen im Norden sind ziemlich gleich. Die Verbände bestehen aus behinderten Mitgliedern, nicht aus Fachexperten. Sie arbeiten interessenpolitisch, d.h. mit dem Ziel, Reformen durchzusetzen, eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu realisieren.

*Anschrift des Autors:*

Bengt-Olof Mattson (Ministerialdirigent i.R.), Blekingegatan 13 A/2TR, S-11856 Stockholm

SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT

## Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich

### 1. *Bildungspolitische Leitvorstellungen*

Die in Frankreich in den 60er Jahren geführte Debatte um Demokratisierung und Chancengleichheit im Bildungswesen schloß eine Kritik am separaten Sonderschulwesen mit ein, das sich vorrangig im Rahmen des Gesundheits- und Sozialministeriums herausgebildet hatte. Gleichzeitig wurde eine öffentliche Diskussion hinsichtlich des beklagenswerten Umstandes geführt, daß auch noch in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts keinesfalls für alle behinderten Kinder eine umfassende Rehabilitation verwirklicht ist. Dieser doppelte Gedankengang, umfassende soziale Eingliederung Behinderter als nationale Pflicht und Aufgabe sowie deren Realisierung durch ein Höchstmaß an Gemeinsamkeit von Behinderten und Nichtbehinderten, fand seinen Niederschlag in dem »Orientierungsgesetz« für Behinderte von 1975, das immer wieder als Meilenstein einer neuen Bildungs- und Sozialpolitik für Behinderte Erwähnung findet. Dieses dem Ziel der Autonomie Behinderter verpflichtete Gesetz unterstrich zwar auch die zukünftige Existenzberechtigung von Sondereinrichtungen, ließ aber keinen Zweifel an seiner Präferenz im Bezug auf die Gemeinsamkeit von Behinderten und Nichtbehinderten in den Bereichen Bildung, Arbeit, Wohnen und Freizeit.

Vergleichbar der britischen Konzeption der special needs eines jeden Kindes, findet sich auch in den französischen ministeriellen Grundsatzpapieren als Ausgangspunkt aller Überlegungen das einzelne Kind in seiner individuellen Eigenart. Regelschule und Sondereinrichtung werden dabei zur Zusammenarbeit aufgefordert, um in optimaler Weise die für jedes Kind erforderliche Hilfe anzubieten. Diskutiert und gesteuert werden die jeweiligen pädagogischen, psychologischen, medizinischen, therapeutischen und sozialen Maßnahmen durch eine interdisziplinär besetzte Kommission für Sonderpädagogik (C.D.E.S.: Commission Départementale de l'Education Spéciale), die auch über die Orientierung eines Kindes letztlich entscheidet. Weil schulische Integration als ein Prozeß verstanden wird, der auf eine allmähliche Veränderung von Strukturen und Mentalitäten setzt, erscheint es nur folgerichtig, daß die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder nach französischer Auffassung in sehr unterschiedlichen Formen verlaufen kann. So werden drei Idealtypen schulischer Integration unterschieden: die

- individuelle Integration (l'intégration individuelle)
- kollektive Integration (l'intégration collective)
- teilweise Integration in individueller oder kollektiver Form (l'intégration partielle).

Welche Form der schulischen Integration letztlich für ein behindertes Kind realisiert wird, hängt sowohl von den äußeren Rahmenbedingungen als auch von der Schwere der Behinderung des einzelnen Schülers ab.

## *2. Zur Struktur der pädagogischen Förderung Behinderter und Benachteiligter*

Bis in die Gegenwart existent ist die Zuständigkeit von drei verschiedenen Ministerien für die pädagogische Förderung behinderter und benachteiligter Schüler, wodurch struktur- und mentalitätsbedingte Erschwernisse bei den Bemühungen um verstärkte Kooperation und Integration in hohem Maße vermisch sind. Das Erziehungsministerium, das traditionell für die lernschwachen und lernbehinderten Kinder verantwortlich zeichnet, konzentrierte sich in den letzten beiden Jahrzehnten vor allem auf Maßnahmen zur Prävention von Schulversagen – einem Phänomen, das an französischen Grundschulen bedenkliche Dimensionen angenommen hatte. Es wurden drei unterschiedliche Strategien entwickelt, um die Gruppe der schulleistungsschwachen Grundschüler zu fördern: Pädagogisch-psychologische Beratungs- und Förderabteilungen sollen jenen Kindern helfen, die leichte und vorübergehende Beeinträchtigungen zeigen. Die Förderabteilungen bestehen aus einem Schulpsychologen sowie zwei sonderpädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten; ihre Aufgaben liegen in den Bereichen Diagnose, Beratung, Therapie sowie Einzelförderung oder Förderung in kleinen Gruppen. Förderklassen nehmen jene Kinder auf, die schwere Lernstörungen aufweisen, von denen man aber annimmt, daß diese nicht endgültig sind. Diese Förderklassen werden als Sonderklassen geführt, mit reduzierter Klassenstärke und begrenzter Dauer (max. 2 Jahre Verweildauer für ein Kind). Hilfs- bzw. Sonderklassen sind schließlich für all jene Schüler gedacht, von denen man annimmt, daß sie »dauerhafte oder endgültige Beeinträchtigungen aufweisen«. Der Charakter dieser Hilfsklassen ist keineswegs eindeutig. Zum einen gelten

sie als Einrichtungen der Sondererziehung, zum anderen als Instrumente von Prävention. Entsprechend dem jeweiligen Standpunkt des Betrachters werden sie als integrative oder aber segregative Maßnahmen bewertet.

Im Unterschied zu den Hilfsklassen, die es an den französischen Schulen vereinzelt bereits seit 1909 gibt, sind die Förderabteilungen und die Förderklassen relativ junge Formen der pädagogischen Förderung, die ab 1970 überall in Frankreich, aber keineswegs flächendeckend, eingeführt wurden. Die Stufenschule der Sekundarstufe I, das Collège, hat zwar den Anspruch, alle Schüler der Klassen 6 bis 9 gemeinsam zu unterrichten, sieht aber de facto eine Reihe von äußeren Differenzierungsmaßnahmen für lernschwache und lernbehinderte Jugendliche vor. Jene Schüler, die zu Beginn ihrer Schulzeit am Collège scheitern, werden entweder separaten Förderklassen oder vorberuflichen Klassen zugewiesen. Darüber hinaus besteht an vielen Collèges eine Sonderschulabteilung mit insgesamt 4 aufsteigenden Klassen (SES: Section d'éducation spéciale), die in der Regel ein isoliertes Eigenleben führt. Die Schüler dieser Sonderschulabteilungen rekrutieren sich größtenteils aus den Hilfsklassen der Grundschulen, aber auch aus der Grundschule direkt sowie aus dem Collège. Neben dieser Sonderschulabteilung finden sich auf Départementebene schließlich vereinzelt voll ausgebaute Sonderschulen, die in der Regel mit einem Internat verbunden sind.

### *3. Zur zukünftigen Entwicklung der sonderpädagogischen Förderung*

Betrachtet man die Realität der schulischen Integration in Frankreich, so bietet sich ein eher ernüchterndes Bild: Nur eine verschwindend kleine Gruppe behinderter Kinder besucht Klassen, die nach unserem Verständnis als Integrationsklassen zu bezeichnen wären (im Schuljahr 1987/88 waren es 7,2%). Die größte Gruppe der behinderten Kinder und Jugendlichen besucht nach wie vor schulische Sonderformen, wobei es sich allerdings – und das ist der entscheidende Unterschied zu Deutschland – in sehr starkem Maße um Klassen bzw. Abteilungen handelt, die der Regelschule angegliedert sind. Da aufgrund des Reformgesetzes für das allgemeine Schulwesen von 1989 sich auch das System der sonderpädagogischen Förderung ändern wird, kann gegenwärtig von einer Phase des Umbruchs und der Neuorientierung gesprochen werden. Es liegen bereits erste ministerielle Verlautbarungen vor, deren Inhalt sich wie folgt zusammenfassen läßt: Was den Grundschulbereich anbelangt, so zeigt die neue Struktur zumindest äußerlich noch stärkere Gewichtung des präventiven Charakters. Neben den Förderklassen, deren Frequenz 15 nicht übersteigen soll, werden Förderstunden eingerichtet, die Schülern mit Lernschwierigkeiten helfen sollen, in ihren regulären Klassen zu verbleiben. Neu ist dabei die Aussage, daß zunächst der Klassenlehrer aufgerufen ist, mit den Mitteln einer differenzierten Pädagogik den Problemschülern zu helfen, bevor er sich an die Spezialisten der Förderabteilung wendet.

Für die pädagogische Förderung behinderter Kinder im engeren Sinne sehen die Reformen unverändert drei unterschiedliche Organisationsformen vor: Sondereinrichtungen, individuelle Integration und Sonderklassen an Regelschulen, wobei den beiden letzten Formen unmißverständlich der Vorrang eingeräumt wird. Die Sonder-

klassen, die nun Integrationsklassen heißen (CLIS: classe d'intégration scolaire) nehmen nach wie vor nur Behinderte einer bestimmten Kategorie auf – auch hier ein entscheidender Unterschied zu der Praxis in Deutschland. Die französische Debatte um die Sekundarstufe I entzündete sich in den letzten Jahren vor allem an der Tatsache, daß ein beträchtlicher Teil der Schüler weder einen qualifizierten Schulabschluß erwirbt noch eine Berufsausbildung durchläuft. Dies führte für den schwächeren Personenkreis zu der kühnen Zielprojektion, daß in den nächsten 10 Jahren jeder französische Schüler zumindest einen berufsqualifizierten Abschluß erreichen soll; für 80% der Schüler werden Abitur oder Abschlüsse auf zumindest mittlerem Niveau avisiert (vgl. Orientierungsgesetz von 1989).

Entsprechend dieser Zielsetzung werden für Jugendliche mit großen Lernschwierigkeiten besondere Förderklassen eingerichtet, die mit Hilfe einer reduzierten Frequenz (15 – 20) sowie differenzierender pädagogischer Maßnahmen den Schülern den Erwerb eines qualifizierten Schulabschlusses ermöglichen bzw. ihnen eine vorberufliche Bildung vermitteln sollen. Auch für den Personenkreis der im engeren Sinne behinderten Jugendlichen wird zukünftig der Aspekt der beruflichen Qualifizierung stärker betont – ablesbar bereits am veränderten Namen der ehemaligen Sonderschulabteilung (SEGPA: Section d'enseignement général et professionnel adapté).

#### *4. Ausblick*

Theoretiker und Praktiker geben den gegenwärtigen Reformbestrebungen innerhalb des sonderpädagogischen Fördersystems keine großen Erfolgsaussichten, da die als defizitär betrachteten gegenwärtigen materiellen Bedingungen nicht wesentlich verbessert werden sollen – als da wären Reduzierung der Klassenstärke, stärkere Pädagogisierung der Lehrerbildung, Steigerung der Förderkapazitäten, Verbesserung der räumlich-sächlichen Ausstattung.

Ungeachtet der historischen, ideellen und politisch-administrativen Unterschiede zwischen dem deutschen und französischen sonderpädagogischen Fördersystem, lassen sich durchaus eine Reihe von Gemeinsamkeiten benennen: So ist auch bei französischen Experten die Sorge verbreitet, daß die Aufgabe einer umfassenden beruflich-sozialen Eingliederung Behinderter – nicht zuletzt aus Kostengründen – verkürzt wird auf die Frage der schulischen Integration, die möglichst preisgünstig zu gestalten sei. Sie warnen davor, schulische Integration als Schlagwort zu mißbrauchen und den größeren Zusammenhang einer gelungenen gesellschaftlichen Eingliederung aus den Augen zu verlieren. Der Erfolg einer gemeinsamen Erziehung behinderter und nicht-behinderter Kinder steht und fällt mit den jeweiligen ideell-materiellen Bedingungen.

#### *Anschrift der Autorin:*

Prof. Dr. Sieglind Ellger-Rüttgardt, Universität Hannover, Fachbereich Erziehungswissenschaften I, Bismarckstr. 2, 30173 Hannover